

Antimodernist

Die katholische Stimme

11. Ausgabe

Oktober 2016

Luther und Luthertum

Pater Heinrich Denifle und sein Werk über Luther

P. Heinrich Denifle

„Friedrich Heinrich Suso Denifle — Taufname: Josef Anton, bekannt als Heinrich - OP (* 16. Januar 1844 in Imst (Tirol); † 10. Juni 1905 in München) war ein Kirchenhistoriker und Dominikaner.“ So lautet der Eintrag bei „Wikipedia“ über Heinrich Denifle. „Von seinem Geschichtswerk ist die Biographie zu Martin Luther und *dem* Luthertum mit am bedeutungsvollsten“, weiß das „Online-Lexikon“. „In dieser lässt sich der Einfluss des Historikers Johannes Janssen erkennen. Ähnlich wie dieser zeichnet Denifle aufgrund der Quellen des Vatikanischen Geheimarchives von Luther und der Reformation ein sehr negatives Bild.“ Weiter: „Die Arbeiten Denifles erfuhren heftige Kritik, insbesondere durch die heute wegen ihres Antisemitismus umstrittenen evangelischen Theologen Adolf von Harnack und Reinhold Seeberg. Denifles Schrift bewirkte wertvolle Korrekturen der Weimarer Lutherausgabe. Die Neue Deutsche Biographie (Band 3, Seite 597) konstatiert dazu: ‚Denifles Lutherwerk erregte außerordentliches Aufsehen und heftigen Widerspruch. Im Laufe der Zeit waren jedoch die Vorzüge des Werks immer mehr anerkannt.‘“

In der Tat berichtet Denifle im Vorwort zur zweiten Auflage seines Werkes „Luther und Luthertum in der ersten Entwicklung“ von 1904 von zahlreichen heftigen Anfeindungen, die er durch seine Ausführungen hervorgerufen hatte, und zwar keineswegs nur von protestantischer Seite. So zitiert er etwa einen katholischen Autor, welcher ihn kritisierte und schon damals, im Jahr 1904, den Protestantismus und den „Katholizismus“ „gleichberechtigt“ als „die beiden christlichen Religionen“ bezeichnet hatte. Auch nennt Denifle es „ein Zeichen der Zeit, daß der ‚katholische Gelehrte‘ M. Spahn im ‚Tag‘ fast gehässiger

und ungerechter, aber sicher einseitiger schreibt als einige der bereits oben genannten protestantischen Professoren“. Der Modernismus war zu Anfang des 20. Jahrhunderts bereits so etabliert, daß Antimodernisten wie Denifle oder auch dessen Ordensbruder Albert Maria Weiß einen schweren Stand hatten.

Andererseits zitiert P. Heinrich Denifle gerade jene „oben genannten protestantischen Professoren“, nämlich Köhler und Kawerau, die ihm bei aller Ablehnung doch gerechterweise bescheinigten, Wesentliches zur Lutherforschung beigetragen zu haben. Kawerau etwa habe anerkannt, man finde im Werk Denifles „eine Fülle dankenswerter Notizen aus Denifles unvergleichlicher Kenntnis der altkirchlichen und mittelalterlichen Literatur, in denen er für andere schwer auffindbare oder erkennbare Zitate Luthers nachweist“, wodurch er der Lutherforschung einen „Dienst“ erwiesen habe.

Trotz dieser wenigen wissenschaftlich redlichen Eingeständnisse bleibt die Feststellung, daß schon damals eine sachliche Auseinandersetzung über Luther nicht mehr möglich war. Zu sehr war die Diskussion seit Jahrhunderten durch die verschiedenen Interessen und Leidenschaften überlagert worden. Historiker und Theologen wie Denifle, Grisar (jedenfalls in seiner früheren Phase) oder der oben von „Wikipedia“ bereits genannte Johannes Janssen wurden der einseitigen „ultramontanen Geschichtsschreibung“ beschuldigt. Nach dem Ersten Weltkrieg hatte der Modernismus endgültig die Oberhand gewonnen, und die „ultramontanen“ oder antimodernistischen Stimmen waren weitgehend verstummt. Das „Jubiläumsjahr“ 2017 zur Fünfhundertjahrfeier der „Reformation“ ist sicherlich ein Anlaß, diese profunden katholischen Wissenschaftler wieder zu Gehör zu bringen, um den